Nro. 11. 1822.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 6. Februar.

Inland.

Berlin den 2. Februar.

Da der Landgerichts-Präsident Graf von Potworowski durch geschwächte Gesundheit verhindert worden ist, das ihm bestimmte Amt eines Posenschen General-Landschafts-Direktors zu übernehmen, so haben Se. Königl. Majestät allergnädigst geruhet, dasselbe dem ehemaligen Herzoglich Warschauischen Obersten Stanislaus v. Poninski zu übertragen.

Der Kais. Russ. General der Infanterie, Prinz Eugen von Würtemberg, ist von Coswig hier angekommen.

Der Königl. Dänische General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kais. Russ. Hofe, Graf von Blome, ist nach St. Petersburg abgegangen.

Gnesen. — Der große Pferde-, Vieh- und Krammarkt in hiesiger Stadt beginnt, wenn der St. Woyciech- (Georg-) Tag, nämlich der 23. April, auf einen Montag fällt, mit diesem Tage — fällt dieser Tag aber auf Dienstag, Mittwoch u. s. w., so fängt der Markt den darauf folgenden Montag an. — Dies zur Berichtigung eines Druckfehlers in dem Posener und Frankfurter Kalender.

In diesem Jahre 1822 fängt der Markt den 29. April an, und dauert bis zum 4. Mai — in den ersten drei Tagen aber ist der wichtigste Verkehr mit guten polnischen Nationalpferden, Wagen und Geschirr, Rind- und anderem Vieh, Galanterie-, Schnitt- und Tuchwaaren.

Durch die Gnade Sr. Majestät des Königs ist die abgebrannte Stadt so weit wieder hergestellt, daß die hieher kommenden Fremden ein anständiges Unterkommen finden können, und es ist zu erwarten, daß eine bedeutende Zahl guter Pferde zum Verkauf hieher gebracht werden wird.

Ausland.

Von der Donau vom 16. Jan.

Ueber die Verhandlungen der auswärtigen Gesandten mit dem Divan läßt sich wenig Zuversichtliches sagen; so viel ist gewiß, daß die Pforte dem Befehlshaber in der Moldau und Wallachei befohlen hat, sich zum Rückzug zu bereiten und sich einstweilen an der Donau zu konzentriren. Der Reis-Effendi handelt mit der größten Schonung und zeigt einige Nachgiebigkeit; dennoch ist die gänzliche Annahme des russischen Ultimatums noch nicht zu erwarten, da die Stimme des Volkes und besonders der Janitscharen, die es für eine der größten Beschimpfungen halten, die hohe Pforte in einer ge-

horchenden Stellung zu erblicken, sich zu sehr und zu laut dawider ausspricht. Man erzählt auch, die türkische Regierung hätte die Klage geführt, daß man in ganz Europa ohne Schwierigkeiten vielen Individuen erlaube, sich bewaffnet nach Griechenland, in der Absicht, dort den Halbmond zu bekämpfen, einzuschiffen, ein Betragen, welches keine friedlichen Gesinnungen zeige. Man erwiederte hierauf, diese Klage sei nur in Ansehung einiger Staaten gegründet, und in diesen erlaube die politische Freiheit auch zu Gunsten der Türken sich zu bewaffnen. In den letzten Zusammenkünften sprach der türkische Bevollmächtigte wieder von der Nothwendigkeit der Auslieferung der Rebellen, die sich auf russischen und österreichischen Boden geflüchtet haben. Die endlich erfolgte Ankunft des langerwarteten französischen Gesandten Latour-Maubourg dürfte vielleicht zur Beendigung der Unterhandlungen wesentlich beitragen. Einige Personen meinen, er würde vereint mit dem spanischen Abgeordneten zu Gunsten der Griechen sprechen, aber die besser Unterrichteten behaupten, dieser Botschafter werde sich blos damit begnügen, die Annahme der russischen Forderungen durchzusetzen, und erträgliche Bedingnisse zu einer allgemeinen Pazifikation der empörten Griechen zu erwirken. Man spricht viel von den prachtvollen, aus Frankreich für den Großherrn und seine Diener mitgebrachten, Geschenken, deren Werth nur durch den Umstand in Etwas vermindert werden möchte, daß sie von dem allerchristlichsten König dem größten Verfolger des christlichen Glaubens gesendet wurden.

Livorno vom 10. Januar.

Aus Egypten erfährt man wenig; nach den letzten Berichten waren die Türken tief in Abyssinien eingedrungen und hatten viele tausend Sklaven oder vielmehr Gefangene nach Egypten abgeschickt. Die Wechabiten hielten sich ruhig. Die Ergebenheit des Pascha für die erhabene Pforte läßt sich nicht bezweifeln; indessen fährt er fort, die flüchtigen Griechen gut aufzunehmen. Die vorzüglichste Sorge dieses klugen Fürsten scheint zu seyn, die geringe Bevölkerung seiner Länder zu vermehren. — Der plötzliche Tod des Oberbefehlshabers der Perser, Prinz Mahomed Ali Mirsa, wird noch sehr bezweifelt.

London den 18. Januar.

In einem Journal lieset man folgenden Artikel: „Die Meinung des größten Theils unsers Publikums ist, daß England sich der Gründung eines unabhängigen Griechischen Staats aus allen Kräften widersetzen müsse, und das aus folgendem Grunde. Die Ruhe und Sicherheit von Europa beruht auf 3 Grundsätzen: 1) Auf der gleichmäßigen Vertheilung der Macht unter den Hauptstaaten von Europa, damit jeder dieser Staaten im Stande sei, seine Unabhängigkeit zu behaupten, u. einem Angriff von Seiten Frankreichs Widerstand zu leisten. 2) Auf der Wiedereinsetzung der alten Dynastien in ihre ursprünglichen Rechte. 3) Auf der Bewilligung eines Theils der im letzten Kriege eroberten Länder, als Ersatz und Schadloshaltung an diejenigen Mächte, die nicht ganz in ihre vorige Lage haben wieder eingesetzt werden können. — Dem ersten dieser Grundsätze zufolge ist das Königreich der Niederlande begründet worden, und hat die Belgischen Provinzen als Zuwachs und Vergrößerung erhalten: dieses wurde für nothwendig erachtet, damit es zur Schutzwehr zwischen Frankreich und Deutschland diene. In derselben Absicht ist auch das Königreich Sardinien mit dem Staate von Genua erweitert worden, um Frankreich von Italien zu trennen. — Nach dem zweiten Grundsatze wurde die Schweiz, nebst andern Staaten, auf den vorigen Fuß wieder hergestellt. — Nach dem dritten erhielt Oestreich eine Schadloshaltung in Italien und Preußen in Deutschland. — In ihrem letzten Vertrage sind die verbündeten Mächte übereingekommen, die Unabhängigkeit der Staaten in Allem anzuerkennen, was die innere Regierung und Verwaltung betrifft, und bei den über das allgemeine Wohl und das Gleichgewicht Europas entstehenden Fragen, die allgemeine Politik Europas zum Grunde zu legen. Es wäre ein Irrthum, glauben zu wollen, daß durch diesen Vertrag die hohen Mächte sich verbindlich gemacht hätten, sich in die innern Angelegenheiten jedes Landes zu mischen, und sich auf diese Weise zu Schiedsrichtern und Theilnehmern in Streitigkeiten aufzuwerfen, welche sich zwischen 2 benachbarten Staaten erheben dürften. — Was nun Griechenland betrifft, so ist es unläugbar, daß unter allen hohen Mächten von Europa ein gemeinschaftliches Bestreben statt findet, die Bewegungen und Unruhen, die sich von dieser Seite ereignet haben, zu stillen. Die Vermittelung dieser Mächte zwischen Rußland und der Ottomannischen Pforte beruht auf 2 Grundsätzen: 1) einem Kriege Einhalt zu thun, welcher den friedlichen Zustand von Europa beeinträchtigen könnte, 2) von der Pforte Garantien zu erhalten, wodurch neuen Excessen vorgebeugt würde. Könnten durch Annäherungsmittel die Angelegenheiten der Türkei, Rußlands und der Griechen ausgeglichen werden, so würde Griechenland eine hinreichende Garantie gegen allen künftigen Druck erhalten. — Obschon die Sache der Griechen nothwendigerweise und an

sich selbst ein menschenfremdliches Gefühl in Allen erregt, welche sich für diese große und durch vielseitige Erinnerungen so berühmte Nation interessiren, und sie jetzt unter der Last des verabscheuungswürdigsten Despotismus erliegen sehen, so hat doch England, als Mitglied des Kontinental-Vereins, auch ein doppeltes Interesse anderer Art zu berücksichtigen, 1) sein besonderes und 2) das allgemeine Interesse. Dem ersten zufolge wünscht es die Entfesselung der Griechen; hinsichtlich des zweiten erklärt es die Mitwirkung der großen Mächte zur Befreiung Griechenlands für unmöglich. England steht sowohl mit Rußland, als mit der Türkei und mit Griechenland in merkantilischen Verbindungen, und würde sie, sollte Griechenland von der Türkei abgerissen werden, nach wie vor fortsetzen; allein das Interesse von Europa erheischt, daß die Türkei, ein unabhängiger Staat, auch die erforderlichen Mittel habe, sich als einen solchen zu behaupten, und die Politik Englands erfordert, daß in der gegenwärtigen Lage der Dinge die Macht der Pforte eher vergrößert als geschmälert werde.

Man will versichern, die letzten Depeschen des Lords Strangford und unsers Gesandten in St. Petersburg wären friedlichen Inhalts. Der Kaiser Alexander zeige sich geneigt, von seiner Seite alles zur Erhaltung des Friedens im Osten beizutragen.

Im Kriegsdepartement wird seit acht Tagen unablässig gearbeitet.

In Irland nehmen die Unruhen eine neue Wendung. Es werden in mehren Gegenden Arten von Guerillas organisirt.

Herr W. Wynn und Hr. Fremantle leisteten am 17. den Eid als Geheime Räthe. Lord Sidmouth überlieferte in einer Privat-Audienz die Siegel für das Departement der inneren Angelegenheiten; der zu seinem Nachfolger ernannte Hr. R. Peel empfing sie, und wurde zum Handkusse gelassen.

Gestern wohnten hier alle angesehene fremde Katholiken der Jahresfeier des Märtyrerthums Ludwigs XVI. bei.

Iturbide soll den Titel eines Kaisers von Mexiko angenommen haben.

Der Spanische Gouverneur von St. Domingo, ist mit seinem aus 30 Personen bestehenden Gefolge in Liverpool angekommen. Die Bewohner des Spanischen St. Domingo sollen am 30. November eine Revolution bewirkt, und sich von Spanien unabhängig erklärt haben.

General San Martin hat sich zum Beschützer der Unabhängigkeit von Peru erklärt. Alle nach dem 28. Juli v. J. gebohrne Sklaven sind frei. Der Tribut der Indianer ist auf immer abgeschafft. Die Eingebornen von Peru sollen hinfüro nicht mehr Indianer oder Eingeborne, sondern Peruaner genannt werden.

Die von der Republik Kolumbien angenommene Konstitution ist eine Kopie der Nord-Amerikanischen, nur mit dem Unterschiede, daß der Präsident, anstatt auf 4, auf 7 Jahre erwählt wird, und daß er außerdem Ober-Befehlshaber der Armee und der Flotte ist.

In Madrid soll eine Spanische Pair-Kammer errichtet werden.

Herr Bochsa bot der Madame Catalani, für die bevorstehenden Oratorien im Koventgarten-Theater 2000 Pf. St. Die Sängerin verlangte 3000 Pf. und hat, da Hr. Bochsa diese nicht geben wollte, die Verhandlungen abgebrochen.

Madrid den 10. Januar.

Ministerial-Veränderung.

Endlich ist diese Veränderung, die von so vielen Seiten so laut gewünscht worden, nunmehr erfolgt. Der König hat die Entlassung des Herrn Felin, Ministers des Innern, des Herrn Bardaxi y Azara, Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, des Kriegsministers, Herrn Salvador, und des einstweiligen Finanzministers, Herrn Vallejo, angenommen.

Das erste Departement, nämlich das Ministerium des Innern, ist, bis der Nachfolger des Hrn. Felin bestimmt ernannt worden, vorläufig dem Justizminister, Herrn Vincent Cano-Manuel, übertragen worden. Herr Pellegrin, bisheriger Minister der auswärtigen Besitzungen und Kolonien, ist zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten; der bisherige Marineminister D. Paula Escudero zum Kriegsminister und Herr Imar, der schon die Finanzen vor Einführung der neuen Konstitution dirigirte, zum Finanzminister ernannt worden.

Diese Ministerial-Veränderung ward am 9. durch eine Königl. Botschaft den Cortes angezeigt. Durch eine zweite Botschaft erklärte der König den Cortes, daß, da er mit den Diensten der Staatsminister des Innern, des Kriegs und der Finanzen und mit ihrer Ergebenheit gegen die Konstitution und seine Person zufrieden gewesen wäre, Se. Majestät nur in Hinsicht der jetzigen wichtigen und schwierigen Umstände den wiederholten Vorstellungen um ihre Entlassung, nachgegeben habe.

Möge diese Veränderung zur Herstellung der Ruhe in den Gemüthern möglichst beitragen! Hier in der Hauptstadt scheint aber der Partheigeist lange noch nicht besänftigt zu seyn, eben so wenig wie in den Provinzen. Die Cortes hatten auch auf-

die Entlassung der Herren Pellegrin, Eskudero und Cano Manuel angetragen; diese aber bleiben jetzt und die Ernennung des Herrn Imar zum Finanzminister wird von Manchen nicht gern gesehen, auch heißt es jetzt, daß er diesen Posten nicht antreten werde.

Ungeachtet des Sturzes der vier Minister hören die Jakobiner, die Ohnehemden, doch nicht auf zu schreien und begnügen sich nicht mit einem ersten Triumph. Sie scheinen den Augenblick benutzen und von Erfolgen zu Erfolgen schreiten zu wollen. Jetzt verlangen sie auch die Absetzung der drei übrigen Minister, und haben sie diese errungen, so werden sie, wie hiesige Blätter sagen, ihre Angriffe gegen den Staatsrath richten und auch dabei nicht stehen bleiben.

Den 11. Januar.

In unsern Provinzen herrschen leider! noch fortdauernd viele Unruhen. Am 4. war ein neuer Tumult zu Murcia; ein gleicher zu Grenada. Die Miliz in den meisten Städten von Andalusien hat die Waffen ergriffen. In Arragonien wähnen viele Landleute, daß man ihnen die Religion nehmen wolle, und rufen: Es lebe Gott! Es lebe die heilige Jungfrau! — Zu Barcelona haben sich 8000 Milizen bewaffnet und die Citadelle eingenommen, wohin sich der Königliche Gouverneur zurückgezogen hatte. In einer daselbst erschienenen Proklamation heißt es unter andern: „Barcelona ist stolz darauf, die Avantgarde der großen Nation zu seyn. Es verabscheut die bisherigen Minister und ihre Trabanten, so wie die Verläumdung, daß man eine Republik errichten wolle.“ — Der Brigadier Romarete hat die Stelle eines Kommandanten zu Kadix abgelehnt. Da General Kampoverde mit Truppen gegen Sevilla anrückte, so sind von Kadix Truppen zum Beistande der Patrioten nach Sevilla abgesandt worden. Dieser Vorgang soll auf die Veränderung des Ministeriums sehr vielen Einfluß gehabt haben. — Es giebt jetzt in Spanien drei Partheien, die eine will die jetzige Konstitution beibehalten, die andre will sie verändern und die dritte wünscht die alte Monarchie. Die Apostolische Junta, die noch fortdauernd ihr Wesen treibt und den Kanonikus Lekurrus zum Präsidenten hat, befindet sich jetzt zu Roncal.

Zu Sevilla hat man am 2ten d. ein großes Fest zu Ehren von Riego begangen. Seine Büste ward auf einem Wagen herumgeführt. Zwei junge Mädchen hielten die Lorbeer-Krone des Helden. Es wurde mit allen Glocken geläutet und des Abends war die Stadt illuminirt.

Den 13. Januar.

Gestern erließ der König folgendes Dekret: „In Hinsicht der Unpäßlichkeit Meines Staats-Sekretairs im Ministerio des Innern, Don Cano Manuel, welchem das Portefeuille des Innern interimistisch übertragen war, ernenne Ich zu diesem Departement den ersten Bureau-Chef, D. Favier Pinella.“

Zu Sevilla waren nun die Unruhen und Gährungen größtentheils beigelegt. Man hofft jetzt, daß auch Kadix, Barcelona rc., da das Ministerium verändert worden, zur vorigen Ordnung zurückkehren werden.

Vom Main den 24. August.

Seitdem man auf der Frankfurter Börse durch Nachrichten aus Wien und diplomatische Berichte die Ueberzeugung zu gewinnen anfängt, daß nach der Wendung, welche die Unterhandlungen der Höfe von Wien und London in Konstantinopel mit der Pforte genommen, der Ausbruch eines Krieges im Osten Europas immer unwahrscheinlicher wird, sind die meisten Effekten fortdauernd hier im Steigen.

Vor kurzem ging ein Transport von 1200 Gewehren durch Frankfurt, der nach Marseille bestimmt war, und wahrscheinlich von da zur See nach Morea geführt werden wird.

Der Griechische Fürst Kantakuzeno ist kürzlich von Livorno kommend durch Stuttgart gereist. Man glaubt, er geht nach Rußland.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel den 29. December.

Unsere Lage hat sich merklich gebessert; als Beweis davon kann angeführt werden, daß man seit Wochen nichts mehr oder doch nur wenig von Mordvorfällen gehört hat. Zwar ist die Wuth der Türken gegen die Giauren nicht gemindert, aber die strengen Maaßregeln, welche die Regierung ergriffen, schrecken die Uebelgesinnten; kräftig sprechen die auf den Thoren des Serails aufgepflanzten Köpfe ihrer Kameraden. Uebrigens hat die Nachricht der Einnahme von Kassandra und die Gewißheit, der Krieg mit den Persern sei beendet, günstig auf die Muselmänner gewirkt. Der Divan beschloß vor einigen Tagen eine außerordentliche Gesandtschaft an den Kaiser von Marokko zu schikken, um mit ihm ein Trutz- und Schutzbündniß einzugehen.

Paris den 25. Januar.

Vorgestern, als am Jahrestage des Todes Ludwigs XVI. ist ein feierlicher Gottesdienst in der Kirche zu St. Denis abgehalten worden. Monsieur, der Herzog von Angouleme, Madame, die auswärtigen Botschafter und Gesandten, die Groß-

Dignitarien des Reiches, die großen Deputationen der Pairs und der Deputirtenkammer, so wie mehre andere haben daran Theil genommen. Der Groß-Almosenier von Frankreich, Herzog de Croy, Bischof von Strasburg, hielt das Hochamt, und der Erzbischof de Narbonne verlas von der Kanzel das Testament Ludwigs XVI.

Am 19. d. stattete Herr von Martignac Bericht über den Gesetzentwurf wegen der Polizei der Journale ab. Er verkannte nicht, daß die Tagesblätter ihre vortheilhafte Seite hätten; doch glaubte er, daß sie in einem Lande, wie Frankreich, zur Erhaltung der bürgerlichen Rechte gerade nicht nöthig wären. Er zeigte die Nachtheile, welche hinterlistige und partheisüchtige Journale verursachen könnten, um die Gemüther stets in Spannung und Gährung zu erhalten, und trug darauf an, daß der Gesetzvorschlag des Justizministers von Peyronnet mit einigen Veränderungen angenommen werden möchte, unter andern, daß die Minister keinesweges der Censur gebieten sollten, wenn sie nicht vorher das gesammte Konseil um Rath und Genehmigung befragt hätten. Ueber den Antrag zu dieser kleinen Veränderung brachen die Liberalen in Lachen aus, sie wurden aber ernsthafter und zuletzt ganz ungestüm, als der Berichterstatter unter andern sagte: „Laßt uns warten, bis Frankreich Staats-Einrichtungen hat, durch die Zeit befestigt, durch die Erfahrung bewährt und durch den allgemeinen Volksgeist vertheidigt; laßt uns warten, bis wir eine Opposition haben, die wohl strenge, aber nicht feindlich ist, und mit welcher die Monarchie nicht täglich Gefahr läuft, umzustürzen.“ Durch diese letzten Worte entstand eine außerordentliche tumultuarische Bewegung unter den Liberalen. Die Herren Dupont, St. Aulaire, Perrier, Constant und andere standen auf und verlangten, daß der Berichterstatter, welcher sie geradezu beschuldigt, daß sie den Thron umstürzen wollten, zur Ordnung gerufen werde. Der Herr von Martignac schien augenblicklich durch diesen Angriff bestürzt zu seyn; er suchte sich zu entschuldigen, indem er sagte, daß er nicht auf die Opposition der Kammer, sondern auf die Opposition der Nation anspielte; doch man gab ihm zu erkennen, daß dieses noch ärger sei. Als sich der Lärm etwas gelegt hatte, stellte der Herr von St. Aulaire vor, den Berichterstatter zu verpflichten, obige beleidigende Stellen wegzulassen; doch der Präsident, Herr Ravez, fand nicht für gut, diesen Antrag in Anfrage zu bringen, da, seiner Meinung nach, die Geschäfts-Ordnung nicht bestimme, daß ein Bericht ein Gegenstand der Berathungen seyn könne. Vergebens suchte man ihm begreiflich zu machen, daß er nicht der Präsident der Mehrheit, sondern der Vorsitzer der Kammer sei; er blieb bei seiner Aeußerung und schien mithin als Grundsatz anzunehmen, daß ein Berichterstatter Alles sagen könne, was ihm einfalle oder was seine Empfindungen ihm eingäben.

Anfangs wollten die Liberalen sich diesem Beschlusse des Präsidenten nicht unterwerfen; doch am Ende schwiegen sie und nun begann die Berathschlagung über den Vorschlag des Gesetzes über die Vergehungen der Presse im Allgemeinen. Herr von Corcelles bestritt diesen Gesetzvorschlag und sah ihn als einen Dolchstich gegen die Freiheit an; er betrachtete diesen Vorschlag als das Werk einer Parthei, welche die Herstellung des Adels und der Geistlichkeit, nebst allen ihren Privilegien, zur Absicht habe. Als ein Hauptgrund, um die Druckpresse in Fesseln zu legen, betrachtete er die Besorgniß, daß man die Ränke aufdecken möchte, die Französischer Seits angewandt würden, um in Spanien Unruhen zu erregen und die jetzt dort bestehende Ordnung der Dinge über den Haufen zu werfen. Seine Rede ward mit vielem Mißfallen von den Anti-Liberalen angehört. Der Gesetzvorschlag ward vom Herrn Duplessis-Grenedeau vertheidigt. Er glaubte, daß dieser Vorschlag bei dem jetzigen Zustande von Europa und bei der Verbreitung von allerhand Schand- und Aufruhr-Schriften unter die Volksmenge, sehr nöthig sei. Herr Etienne bestritt den Gesetzvorschlag und schloß seine Rede mit folgenden Worten: „Man hat der Charte den Krieg erklärt; man tritt sie mit Füßen, indem man Gesetze einführen will, welche alle Bestimmungen derselben vernichten. Man hat den Mund voll von Ehrerbietung gegen die Konstitution und versetzt derselben in der That auf solche Weise den Todesstreich.“

Gestern erklärten sich General Sebastiani und andere sehr heftig gegen diesen Gesetzentwurf; General Partonneaux und andere für denselben. Die Diskussion wird fortgesetzt werden. Der Deputirte Herr Castelbajac, hatte sich in der gestrigen Sitzung auch sehr eifrig für die Missionarien erklärt. Die Gegenparthei aber rief: Keine Missionarien! Keine Jesuiten! Diese gehören gar nicht zur Charte.

Der Vorschlag eines Riccade zu Paris, ein Gesetz zu publiziren, wonach das berüchtigte Dekret vom Monat Januar 1793, welches Ludwig XVI. der Verschwörung gegen die Freiheit der Nation, und des Attentats auf die allgemeine Sicherheit für schuldig erklärt und ihn zum Tode verurtheilt, in den Registern sämmtlicher Tribunäle gestrichen werde, ward ohne allen Widerspruch dem Groß-Siegelbewahrer überwiesen.

General Donnadieu hat wieder eine Privat-Audienz bei dem König gehabt.

Wir vernehmen durch einen Brief aus Marseille vom 14. d., daß ein Fahrzeug mit 60 Offiziers, Franzosen, Italienern und Deutschen, nach Morea unter Segel gegangen ist. Noch 150 und ein General waren ebenfalls im Begriff, sich einzuschiffen.

Der Kommandant zu Belfort ist an seinen bei der dasigen Verschwörung erhaltenen Wunden gestorben.

Am 13. d. hat die Garnison zu Turin dem neuen Monarchen den Eid der Treue geleistet.

Der Herzog von Clermont-Tonnerre ist zum Generalmajor der Pariser Nationalgarde ernannt.

Der Herzog von Richelieu und der Prinz von Talleyrand erscheinen jetzt sehr oft bei Hofe.

Das Portrait von Bonaparte wird hier jetzt wieder öffentlich verkauft.

Warschau den 29. Januar.

Die unter dem Vorsitze des Erzbischofs Holowczyc, Primas von Polen, zur Revision des organischen Statuts der hiesigen Universität niedergesetzte Kommission hat ihre Arbeiten beendigt und das Resultat derselben durch den Druck bekannt gemacht. Es werden darin viele Verbesserungen bemerkt, die Frucht reifer Ueberlegung und mehrjähriger Erfahrung. Am 24. d. hat der Adel des Warschauer Kreises seinen Landtag gehalten.

An demselben Tage ist hier ein scheusliches Verbrechen begangen worden. Eine bejahrte Frau, welche mit einer verwittweten Tochter ein Haus bewohnt, schickt dieser täglich ihr Frühstück zu einer bestimmten Stunde. Da an diesem Tage das Dienstmädchen nicht danach kommt, auch auf die gewohnte Klingel nicht hört, geht die Mutter selbst in das Zimmer der Tochter und findet diese kalt u. starr, das Gesicht mit einem Tuche verhüllt und neben dem Bette eine Axt. Bald zeigt sich bei der Untersuchung, daß der Mord durch einen Schlag mit dem Rücken der Axt vollbracht wurde. Man vermißt mehre Sachen der Ermordeten, einige hundert polnische Gulden und — die erst kürzlich in Dienst genommene Magd. Zwei Tage nach der That trifft der Sohn der Erschlagenen, der Sekonde-Lieutenant Duniewicz, eine ihm unbekannte Person, an der er ein Tuch seiner Mutter bemerkt. Er ergreift sie. Es ist jene Magd, die Mörderin, die auch bald ihre That eingesteht. Sie hatte sich unterdessen auf benachbarten Dörfern umhergetrieben und war eben im Begriff, sich wieder in die Stadt zu schleichen. Mitschuldige behauptet sie nicht gehabt zu haben.

In Jezulin, einem bei Lublin gelegenen Gute eines gewissen Severin Węgliński, wird Leo Kuchajewski auf Grund eines gerichtlich abgeschlossenen Vertrags eine Fabrik seiner Dreschmaschinen anlegen, auf deren Verfertigung er ein Patent hat.

Es sollen goldene, silberne und bronzene Medaillen als Preis an solche Hauseigenthümer und Wirthe in den Woywodschafts-, Bezirks- und Kreisstädten ertheilt werden, welche durch Anpflanzung von Bäumen zur Verschönerung der Städte beitragen. Hoffentlich wird man auf dem platten Lande ihrem Beispiele folgen, und allmälig werden unsere wüsten und traurigen Dörfer durch dichte Baumgruppen ein lebendiges, freundliches Ansehen bekommen.

Das zoologische Museum der hiesigen Universität hat ein schönes Exemplar des Bisamochsen aus der Haide von Bialowies erhalten, welches jetzt zur Aufstellung präparirt wird.

Racines Phädra, an der sich in einer Reihe von Jahren wohl dreißig Uebersetzer versucht haben, deren Arbeiten auch zum Theil gedruckt worden sind, ist jetzt in der Uebersetzung von Vincent Kopystynski, eines Galiziers, auf das hiesige Theater gebracht worden und hat großen Beifall gefunden.

Außer den Amtsblättern der Regierungsbehörden erscheinen hier folgende 12 periodische Schriften: Täglich der Kurier; viermal wöchentlich zwei Zeitungen; zweimal die Woche die Warschauer Fliege; wöchentlich die Literaturzeitung und Wanda; monatlich dreimal das Tagebuch an der Weichsel und ausländische Denkwürdigkeiten; zweimal monatlich Astrea und Warschauer Denkwürdigkeiten; einmal des Monats die polnische Isis; und die Quartalschrift Silvan.

Vermischte Nachrichten.

Zu Brüssel wird nächstens die Vermählungsfeier zwischen der älteren Tochter Joseph Bonapartes und einem von Rom daselbst angekommenen Sohne Lucian Bonapartes statt finden. Die jüngere Tochter der Gräfin Survillers (Madame Joseph Bonaparte) ist nach den vereinigten Staaten von Amerika abgereist, wo sie sich in Zukunft bei ihrem Vater aufhalten wird.

In Brüssel ist ein Befehl ergangen, alle Hunde, die man nach dem Zapfenstreich Abends auf den Straßen antreffen werde, todtzuschlagen.

Vor einiger Zeit war in öffentlichen Blättern von einer mystischen Secte in Hinterpommern die Rede. Aus authentischer Quelle wird versichert, daß gegen die Urheber jener mystischen Sekte näch-

stens eine Untersuchung eröffnet werden soll. Dessen ungeachtet erschien jüngsthin eine Predigt, welche ein neuer Apostel jener mystischen Sekte gehalten hat. Die Dörfer, wo dieses Unwesen hauptsächlich herrscht, heißen Garz (durch die Mystiker umgewandelt in Neu-Jerusalem), Reddentin, Dünnow, Bünsow, Pustamin und Seehoff bei Stolpe.

Anzeige.

Der Königl. Kammerherr Eduard Graf Raczynski auf Rogalin hat zwanzig Exemplare seines Prachtwerkes Dziennik podroży do Turcyi, Tagebuch einer Reise in die Türkei (s. die Beschreibung davon in Nummer 8. dieser Zeitung) zum Besten der hiesigen Rumfordschen Armenanstalt bei mir niedergelegt. Im hohem Auftrage Ihrer Königl. Hoheit, der Prinzessin Luise, Gemahlin Sr. Durchlaucht des Fürsten Statthalters, der erhabenen Stifterin der Anstalt, lade ich wohlhabende Freunde der Kunst und Wissenschaft und Freunde der leidenden Menschheit ein, durch den Ankauf desselben die edle Absicht des Gebers zu verwirklichen. Der Preis eines Exemplars ist auf 400 Fl. poln. oder 66 Rthlr. 20 Sgr. festgesetzt.

Posen den 5. Februar 1822.

Quelsser,
Breite-Straße Nro. 105.

Bekanntmachung.

Die Casino-Direktion giebt sich die Ehre, den respektiven Herren Mitgliedern ergebenst bekannt zu machen, daß am 14ten d. Mon. ein Masken-Ball für die Karnavalszeit seyn wird. Der Anfang ist um 8 Uhr Abends.

Posen den 5. Februar 1822.

Die Kollekte für die Abgebrannten in Pritzwalk ist heute mit 54 Thlr. (weil 1 Thlr. Mehr-Einnahme zur Umwechselung des reduzirten Kourants verwendet werden müssen) an den dortigen Magistrat gerichtet, Einem hiesigen Königl. Hochwohllöblichen Ober-Postamte zur Beförderung übergeben worden, welches ich den wohlthätigen Gebern hiermit ergebenst bekannt mache.

Posen am 5. Februar 1822.

Königl. Regierungs-Rath, Städt- und Polizei-Direktor. Brown.

Daß vorstehend benannte Summe von 54 Thlr. Preuß. Kourant zur Absendung an den Magistrat nach Pritzwalk übergeben worden ist, wird hiemit attestiret.

Posen den 5. Februar 1822.

Königl. Preuß. Ober-Postamt
Espagne.

In der Buchhandlung von E. S. Mittler in Posen am Markte Nro. 90. ist zu haben:

Tabellarisches Handbuch für den Königl. Preuß. Zoll- und Steuerdienst, so wie für Kaufleute und Gewerbtreibende. Zur leichten und schnellen Berechnung des Nettogewichts und sämmtlicher Abgabensätze beim Eingang und Ausgang der Waaren, nach der Erhebungs-Rolle für die Jahre 1822 bis 1824 und dem neuen Münzgesetze vom 30sten September 1821. Berlin, Maurersche Buchhandlung 1822. . . 1 Rthlr.

Meinen geehrten Mitbürgern und Menschenfreunden, wie auch der jüdischen Gemeinde statte ich hiermit meinen innigsten Dank, für die mir so thätig geleistete Hülfe bei dem am 1sten dieses Abends 7 Uhr in meinen Hintergebäuden ausgebrochenen Feuer, hiermit ab, versichere aber, daß lediglich nur durch ihr so angestrengtes Mitwirken dem weiteren Vordringen des so heftigen Elements Einhalt gethan worden ist, und werde ich gewiß diese mir so theilnehmend bewiesene Hülfe in stetem Andenken erhalten.

Posen den 4. Februar 1822.

Gerhard,
Leder-Fabrikant.

In dem Königl. großen Magazin allhier, ist stets sehr gute Roggen-Kleie à 6 gGr. oder 7 Sgr. 6 Pf. pro Scheffel aus freier Hand zu haben.

Posen den 31. Januar 1822.

Königl. Preuß. Proviant-Amt.

Citatio-Edictalis.

Die etwanige unbekannten Gläubiger der Casse des 2ten Bataillons (Schrimmschen) 19. Landwehr-Regiments, welche für das laufende Jahr 1821 Anforderungen an die gedachte Kasse zu haben glauben, werden hierdurch vorgeladen, diese in dem auf

den 16ten April 1822

Vormittags um 10 Uhr, vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Roquette im hiesigen Partheienzimmer angesetzten Termin anzumelden und nachzuweisen. Die Ausbleibenden werden ihrer Rechte an die Kasse für verlustig erklärt und bloß an die Person desjenigen, mit dem sie kontrahirt haben, verwiesen werden.

Krotoszyn den 10. December 1821.

Königl. Preuß Land-Gericht.

Edictal-Vorladung.

Ueber das Vermögen des jüdischen Kaufmanns Magnus Cohn zu Filehne, welches nur aus ausstehenden Forderungen besteht, ist heute der Concurs eröffnet worden. Sämmtliche unbekannte Gläubiger werden hierdurch aufgefordert, in dem auf

den 6ten März 1822

Vormittags um 10 Uhr, vor dem Landgerichts-Assessor Wegener angesetzten Connotations-Termine, sich entweder persönlich oder durch einen der hiesigen Justiz-Kommissarien, wozu ihnen die Justiz-Comissarien Schlegell, Betke und Schumann vorgeschlagen werden, zu melden und ihre Ansprüche zu liquidiren und deren Richtigkeit nachzuweisen, widrigenfalls dieselben damit werden präkludirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen Kreditoren ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Schneidemühl den 1. Oktober 1821.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Montag den 11. dieses und in den folgenden Tagen, sollen durch die Unterzeichneten Nro. 44. am Markte eine Treppe hoch, eine Parthie Ungar-, Rhein- und Franzweine in Bouteillen und Oxhoften öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert werden; wozu Kauflustige hiermit ergebenst eingeladen werden.

Posen den 5. Februar 1822.

Die Kuratoren der J. G. Treppmacherschen Kredit-Masse.

Charrier. Guderian.

Bekanntmachung.

Es sollen am 11ten Februar Morgens um 9 Uhr im Wege der öffentlichen Auktion auf der Gerberstraße unweit dem Bernhardiner-Kloster durch den Unterschriebenen verschiedene Mobilien, als: Spiegel, Stühle, Sopha rc., ferner

188 Stück Schaafe,
23 " Schweine,
10 " Kühe,
2 Bullen,
7 Kälber,
3 Ochsen,
1 Stutte und 1 Fohlen,

gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Posen den 2. Februar 1822.

Hoppe,
Justiz-Aktuarius.

Feuerversicherungs-Anzeige.

Nicht einem Jeden mag bekannt seyn, daß man auch bewegliche Güter und Sachen als: Produkte, Fabrikate, Waaren, Mobilien und Utensilen, Kleider, Leinenzeug und Betten, Silberzeug, Porzellan und Glas, Preziosen und Juwelen, Bücher, Instrumente, Kunst- und Industriesachen u. d. g. m gegen Feuersgefahr versichern kann; und nicht ein Jeder hat Gelegenheit dieses Geschäft selbst zu besorgen. Das unterzeichnete Contor giebt sich daher die Ehre, das respektive Publikum ergebenst zu benachrichtigen, daß die Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt, die Versicherung gegen Feuersgefahr nicht nur auf alle obige, sondern — Dokumente und baares Geld ausgenommen — auch auf alle andere Gegenstände zu den billigsten Prämien übernimmt, und als ein einländisches Institut den Vorzug verdient. Die Bedingungen können eingesehen werden im, und Aufträge nimmt mit Vergnügen an

Das Kommissions-Kontor
zu Posen am Ringe Nro. 80.

In dem hier am Markte sub Nro. 41. belegenen Hause, sind zu Ostern d. J. Wohnungen zu vermiethen; auch kann ein möblirtes Zimmer sogleich einem ruhigen Miether überlassen werden.

Fischsaamen-Verkauf.

Bei der Herrschaft Kozmin stehen 100 Zuber vorjähriger Karpfen-Strich zum Verkauf. Nähere Nachricht hierüber giebt das Wirthschafts-Amt daselbst.

Ich will mein Gut Radlowo, mit einem vollständigen Grundinventario und Grundschaafen, entweder allein oder auch zugleich nebst dem 2ten Vorwerke Karlsfelde von Johanni d. J. ab, auf drei Jahre verpachten. Es liegt im Mogilner Kreise Bromberger Departemens, ½ Meile von Pakosch, 1 von Barczyn, 2 Meilen von Mogilno, Znin, Labischin und Inowraclaw, 3 von Trzemeszno und 5 von Bromberg und Gnesen; die Wirthschaft ist im blühenden Stande; die Aussaat beträgt von Radlowo in jedem Felde mindestens 330 Scheffel incl. 50 Weitzenaussaat, von Karlsfelde 80, wovon die Hälfte zum Weitzenbau geeignet; auf ersterm befinden sich 6 Schaarwerks-Bauern, 4 Komorks und 6 Gärtner, auch sonstige dienstthuende Personen. Ich begnüge mich mit einer einjährigen Pacht und einer baaren Kaution fürs Grund-Inventarium.

Radlowo bei Pakosch den 24. Januar 1822.

Der Landgerichts-Rath Brix.